



Die Olympia- Verschwörung

Komödie in zwei Akten von

Daniel Kaiser

Inhalt:

Für das Mega-Projekt „Olympia in Arabia“ reist der skrupellose Privatbanker Matteo Capitali nach Saudi-Arabien. Zurück in Deutschland spielen sich plötzlich die mysteriösesten Ereignisse ab. Bei der Fahrt vom Flughafen nach Hause hat sein Chauffeur einen Verkehrsunfall und muss ins Krankenhaus gebracht werden. Angekommen in seiner Villa, steht der Chauffeur unversehrt vor ihm – und im Park liegt, weniger unversehrt, die Leiche des saudischen Sportministers, den Matteo eigentlich in Riad treffen wollte. Zu allem Überfluss machen ihm auch noch die aufbegehrente Hausangestellte und ein aufdringlicher Home-Designer das Leben schwer.

Als dann auch noch sein Anwalt die Mitteilung macht, dass Matteo Auslöser einer globalen Finanzkrise sei und die Kriminalpolizei vor der Türe steht, überschlagen sich die Ereignisse. Ob Matteo seinen Kopf noch aus der Schlinge ziehen kann und welche Rolle die neuen Schlafzimmer-Vorhänge in diesem Verwirrspiel spielen, wird erst ganz am Ende mit einem Paukenschlag aufgelöst. Ein packender Komödien-Blockbuster mit spritzigem Humor und Spannung bis zum Schluss.

Sie möchten den gesamten Text dieses Stückes lesen?

Fordern Sie einfach hier ein vollständiges Ansichtsexemplar an:

Online mit dem QR-Code oder unter www.plausus.de/ansicht/a1714

Per E-Mail an info@plausus.de

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



Rollen	9 Rollen (5w/4m)
Spielzeit	ca. 110 Minuten
1 Bühnenbild	Salon einer Villa



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Auskunft

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

12 Widerrufsrecht für Verbraucher

Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: info@plausus.de

14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Matteo Capitali (418)

Privatbanker (60-65 Jahre)

Valerie Capitali (69)

seine Frau (55-60 Jahre)

Oceana Capitali (109)

Tochter von Matteo und Valerie. Erfolgreiche Rock-Musikerin (25 – 30 Jahre)

Magdalena „Meggi“ (198)

Dienstmädchen (ca.30 Jahre)

Jerry (53)

Chauffeur (ca. 30 Jahre)

Felix Meier (99)

Vizedirektor und Anwalt von der Bank

Anita Häberli (88)

Polizistin (ca. 55-60 Jahre)

Jean-P. Inderbitzin (140)

Home-Designer

Elenora Milz (19)

Ärztin (ca. 55-60 Jahre)

Ort der Handlung:

Salon in der Villa von Matteo Capitali

Bühnenbild:

Der Salon in der Villa hat einen offenen Eingang. Nach rechts geht es zur Haustüre und nach links, eventuell mit einer Treppe zu den anderen Zimmern. Auf der linken Seite ist sein Büro, auf der rechten Seite geht es in die Küche. Hinten an der Salonwand ist eine Hausbar mit zwei Hockern. Auf der Bar ein Telefon. Hinter der Bar ein Flaschengestell und ein grosser TV-Bildschirm. In der Mitte vom Salon ein modernes Sofa und ein Clubtischchen. Rechts und links daneben passende Sessel. Weitere Einrichtungen nach Wünschen der Regie



1. Akt

1. Szene

Meggi, Jean-Pierre

Meggi: *(kommt, klassisch als Dienstmädchen angezogen aus Küche und schaut auf die Uhr)*
Was, schon so spät. Das Flugzeug mit meinem Chef an Bord ist doch schon lange gelandet!
(geht ans Telefon auf der Bar und wählt) ...Hallo, ist da die Fluginformation? ...Ist der Flug
Nr. 2234 aus Riad schon gelandet oder ist das Flugzeug abgestürzt? ...Nicht abgestürzt! Na,
da kann man nichts machen ahh, das Flugzeug ist pünktlich gelandet ...vielen Dank.
(hängt Hörer auf und schenkt sich einen Whisky ein. Dazu) Wo bleibt er denn?

Jean-P: *(kommt aus dem Wohnbereich. Er ist dem gleichen Geschlecht nicht abgeneigt und
ist dementsprechend gekleidet. Er hat zwei verschiedenfarbige Stofftücher dabei)*
Meggi, wann kommt Herr Capitali zurück?

Meggi: *(überrascht)*
Jesses Herr Inderbitzin! Sie sind noch da?

Jean-P: *(mürrisch)*
Das sehen Sie ja, oder?

Meggi: *(lächelnd)*
Ja, ja, Sie sind nicht zu übersehen ...Herr Inderbitzin.

Jean-P: *(beleidigt)*
Hahaha... In meinem Auftrag, den ich letzten Monat unterschrieben habe, steht, dass ich hier
in der Villa im Gästezimmer wohnen muss, bis der Auftrag erledigt ist. Mein Freund Claude
hatte gar keine Freude.

Meggi:
Kann ich verstehen. Von wem haben Sie eigentlich diesen Auftrag bekommen?

Jean-P:
Von Herrn Capitali natürlich.

Meggi:
Haben Sie ihn schon mal getroffen?

Jean-P:
Nein, noch nie. Den Auftrag habe ich per Post bekommen.

Meggi:
Da haben Sie aber Glück gehabt.

Jean-P:
Dass ich den Auftrag von Herrn Capitali bekommen habe?

Meggi:
Nein, dass Sie ihn noch nie gesehen haben.



Jean-P: *(erstaunt)*

Wieso?

Meggi:

Herr Capitali ist ein ganz rücksichtsloser, skrupelloser, brachialer, selbstsüchtiger und über Leichen gehender Kotzbrocken.

Jean-P: *(überlegt)*

Aha, ...und ich dachte, es sei ein erfolgreicher Banker.

Meggi:

Eben, sage ich doch.

Jean-P:

Ach, ach, ...nicht alle Banker sind so.

Meggi:

Ja, Sie haben Recht. Es gibt auch noch andere.

Jean-P: *(mürrisch)*

Also, wann kommt Herr Capitali zurück?

Meggi:

Herr Capitali ist schon 2 Wochen in Riad... Saudi-Arabien...

Jean-P: *(einfallend)*

Was macht er denn dort?

Meggi: *(wichtig)*

Geld verdienen. Sein luxuriöses Leben muss ja finanziert werden, oder?

Jean-P:

Der wird sich wundern, wenn er meine Rechnung bekommt.

Meggi:

Ach, das ist für ihn ein Klacks.

Jean-P: *(aufgeregt)*

Mich interessiert eigentlich nicht **wo** Herr Capitali ist, sondern wann er wieder hier in der Villa ist.

Meggi:

Wir erwarten ihn in Bälde.

Jean-P:

Prima! Ich habe den Auftrag, die Villa zu einem lebenswertem Erlebnisraum zu machen. *(schaut sich um)* Ein Auftrag, der fast nicht zu bewältigen ist.

Meggi: *(lachend)*

Ach, so schlimm sieht es ja hier nicht aus.

Jean-P: *(schaut sich um. Entsetzt)*

„nicht so schlimm!“ Schauen Sie sich doch mal um. Das sieht ja schrecklich aus. *(aufgeregt)* Sie sind ein Banause.



Meggi: *(zeigt auf Flasche)*

Wollen Sie auch einen Whisky, Herr Inderbitzin

Jean-P: *(entriistet)*

Whisky! ...Alkohol? ...Ach herrjeh, nein. Sowas trinke ich nicht *(etwas schüchtern)*
...außer mit meinem Freund Claude zusammen.

Meggi: *(schenkt sich einen Whisky ein. Belustigt)*

Na, dann machen Sie jetzt am besten Feierabend und gehen zu Ihrem Claude

Jean-P: *(beleidigt)*

Feierabend? Ein wahrer Künstler kennt kein Feierabend.

Meggi:

Ach, so ist das....

Jean-P:

Es ist vertraglich ausgemacht, dass ich hier im Gästezimmer bleibe, bis meine Arbeit erledigt ist. Außerdem brauche ich Kontinuität, wenn ich arbeite.

Meggi: *(versteht nicht)*

Sie brauchen was?

Jean-P:

Kontinuität!

Meggi: *(versteht nicht)*

Aha...

Jean-P: *(entriistet)*

Mensch, sind Sie ungebildet.

Meggi:

Und Sie sind eingebildet.

Jean-P:

Seit bald zwei Woche bin ich jetzt hier. Ich habe mir erlaubt das Bad im Obergeschoss, das Büro vom Chef und das Zimmer der Tochter geschmackvoll umzugestalten. Für die anderen Räume brauche ich aber das okay von Herrn Capitali. So lange habe ich noch nie an einer Villa herumgebastelt. In dieser Zeit hätte ich das ganze Landesmuseum renoviert.

Meggi: *(zeigt auf die Stofftücher)*

Was haben Sie da dabei?

Jean-P: *(setzt sich auf das Sofa. Stolz)*

Das sind meine Vorschläge für die Vorhänge im Schlafzimmer.

Meggi:

Entscheiden Sie doch selbst, was für Vorhänge ins Schlafgemach passen.

Jean-P:

Nein, das geht nicht.



Meggi:

Dann fragen Sie die Frau Capitali.

Jean-P:

Die Gemahlin von Herrn Capitali kann sich auch nicht entscheiden Das heißt, Sie will sich nicht entscheiden.

Meggi:

Warum denn nicht?

Jean-P:

Sie meint, dass Sie hier nicht die Entscheidungsvollmacht hat.

Meggi: *(lächelnd)*

Aha, ...ja, das ist dumm.

Jean-P: *(seufzt)*

Ja, das ist dumm. Aber jeder kreative Prozess muss mal mit einem Entschluss abgeschlossen werden.

Meggi: *(setzt sich neben ihn auf Sifa und seufzt auch)*

Ja, ja, ...da haben Sie Recht.

Jean-P: *(steht schnell auf)*

Na, dann werde ich mich mal wieder im Schlafzimmer austoben.

Meggi: *(mit gespielter Entsetzen)*

„im Schlafzimmer austoben.“...Aber, aber Herr Inderbitzin!

Jean-P: *(schnell)*

Ich meine, ich werde mich mit meiner Kreativität austoben. Mal schauen, was ich mit meinen kreativen Ideen aus dem Schlafzimmer machen kann.

Meggi:

Wollen Sie Ihren Freund Claude nicht hierher einladen. Er könnte Ihnen doch helfen.

Jean-P:

Nein, nein, ...er muss eine grosse Modeschau vorbereiten.

Meggi:

Ach so! Dann wünsche ich Ihnen viel Inspiration.

Jean-P:

Danke *(hinten links ab in die anderen Wohnräume)*

2. Szene

Meggi, Oceana

Meggi: *(trinkt das Whiskyglas leer)*

Na, wenn das nur gut kommt.



Oceana: *(kommt von draußen herein. Sie hat eine lederne Motorradkluft an. In der Hand ein Motorradhelm)* Hey, Meggi. *(schmeißt den Helm auf einen Sessel)*

Meggi: *(imitiert Oceana)*

Hey, Oceana. *(schaut sie an)* Geil siehst du aus.

Oceana:

Oh, wenn mein Vater mich so sieht, flippt er wie immer aus.

Meggi:

Na ja, darum bist du ja vor zwei Jahren auch ausgezogen, oder?

Oceana: *(aufmüppig)*

Richtig, genau. Ich muss dir sagen, dass ich mein Erzeuger in den letzten Jahren nicht vermisst habe.

Meggi:

Willst du auch einen Whisky?

Oceana:

Super Idee! Her damit. *(lässt sich auf den anderen Sessel fallen. Legt ihre Füße mit Motorradstiefel auf den Clubtisch)*

Meggi: *(schenkt Whisky ein)*

Bitte sehr....

Oceana ist will Glas nehmen.

Meggi: *(zieht das Glas zurück und schaut auf die Füße auf dem Clubtisch. Räuspert sich)*
Hmmm....

Oceana:

Scheiße! *(nimmt ihre Füße vom Clubtisch)*

Meggi:

Na bitte! Geht doch. *(gibt ihr das Glas)*

Oceana:

Ich habe ganz vergessen, dass ich hier nun wieder in einer Spießergesellschaft bin.

Meggi: *(belehrend)*

Das hat mit Spießergesellschaft nichts zu tun. Das nennt man Anstand.

Oceana: *(trinkt)*

Ach, hör doch auf mit dem Quatsch. Bist du nun auch eine Spießerin?

Meggi:

Nein, ich habe nur ein gutes Benehmen. Das ist in diesem Haus Mangelware *(nimmt ihr das leere Glas ab)* Willst du noch ein Glas?

Oceana:

He, was soll ich denn mit zwei leeren Gläser!?



Meggi: (*schmunzelnd*)

Witzig, witzig....

Oceana: (*fragend*)

Also?

Meggi:

Was „also“?

Oceana: (*ungeduldig*)

Warum hast du mich herbeordert? Hat mein Erzeuger ins Gras gebissen?

Meggi: (*erschüttert*)

Oceana!

Oceana: (*weiterfahrend*)

... gibt's eine Beerdigung?

Meggi: (*erschüttert*)

Oceana!

Oceana: (*weiterfahrend*)

Gut so, dann bekomme ich endlich mein Erbe ausgezahlt.

Meggi: (*erschüttert*)

Oceana! Bitte! Wie redest du denn? Das klingt ja wie dein Vater.

Oceana: (*aufmüpfig*)

Gelernt ist gelernt.

Meggi: (*auffordernd*)

Oceana, bitte benimm dich!

Oceana:

Okay, okay! Also, warum bin ich hier?

Meggi: (*ausweichend*)

Das soll dir deine Mutter sagen.

Oceana: (*überrascht*)

Was! Meine Mutter ist auch hier?

Meggi:

Genau.

Oceana:

Seit wann ist sie zurück?

Meggi:

Seit zwei Wochen.

Oceana: (*entriistet*)

Sie ist wieder mit meinem ...(zögert) Vater zusammen?



Meggi: *(unsicher)*

Na also, nicht direkt.... Es ist nur so, dass....

Oceana: *(ungeduldig einfallend)*

Was jetzt?

Meggi: *(schnell)*

Frage deine Mutter. Sie wird dir alles erklären.

Oceana:

Wo ist sie?

Meggi:

Oben, in Ihrem alten Büro.

Oceana:

Wo ist unser genialer Super-Banker?

Meggi:

Du meinst deinen Vater?

Oceana: *(erbozt)*

Wen sonst!

Meggi:

Er ist im Anflug und wird in Bälde hier erscheinen.

Oceana:

Scheiße! Dann verziehe ich mich in mein Zimmer, sofern es noch existiert. Dann frage ich meine Mutter, was hier abgeht.

Meggi: *(erleichtert)*

Mach das Oceana.

Oceana nimmt ihren Helm und geht hinten links ab in die anderen Wohnräume.

3. Szene

Meggi, Jean-Pierre, Oceana

Meggi: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa)*

Phuuu, ... hoffentlich geht alles gut.

Jean-P: *(kommt von den Wohnräumen. Zu Meggi)*

Wer war denn diese Rocker- Lady, die die Treppe hinauf gerast ist?

Meggi:

Das ist die Tochter.

Jean-P: *(erstaunt)*

Von Ihnen?



Meggi: (*böse*)

Um Gotteswillen nein!

Jean-P:

Von wem denn?

Meggi: (*erschöpft*)

Von der Mutter.

Jean-P: (*überlegt*)

Aha ...gibt es da auch einen Vater?

Meggi: (*überfordert von der Situation*)

Mensch Herr Inderbitzin! Was haben Sie denn gedacht?

Jean-P: (*überlegt*)

Aha, das ist die.... (*erfreut*) ...die Tochter von Herrn Capitali.

Meggi:

Bingo!

Jean-P:

Dann geht sie sicher in ihr neu eingerichtetes Zimmer. (*erfreut*) Nimmt mich wunder, wie es ihr gefällt

Meggi: (*ängstlich*)

Ja, mich auch.

Oceana: (*kommt hereingestürzt. Schreit*)

Himmelarsch, was ist mit meinem Zimmer passiert!

Meggi: (*erschrocken*)

Hoppla! (*zu Oceana*) Gefällt es dir nicht?

Oceana: (*öffnet sie nach*)

„Gefällt es dir Nicht“ Mensch Meggi, ...hast du mein Zimmer gesehen?

Meggi:

Ja....

Oceana: (*einfallend*)

Was für ein Trottel hat mein Zimmer so verunstaltet?

Meggi: (*zeigt auf Jean-Pierre*)

Das ist der Trottel!

Jean-P: (*setzt sich beleidigt auf einen Sessel*)

Ich bin kein Trottel!

Oceana: (*wütend*)

Das stimmt! Sie sind ein pudding head!

Jean-P: (*unsicher*)

Pudding ...was?



Oceana: (*schreit*)

Knallkopf!

Jean-P: (*beleidigt*)

Ich bin auch kein Knallkopf! Ich bin Home-Designer und habe den Auftrag bekommen, dieses Zimmer in ein behagliches und harmonisches Zimmer zu verwandeln. Und weil es ja das Kinderzimmer ist

Meggi: (*empört*)

Sehe ich aus wie ein Kind?

Jean-P: (*schaut sie an*)

Nein, eher wie eine....

Oceana: (*einfallend*)

Wer sind Sie überhaupt?

Jean-P: (*steht auf, streckt seine Hand zur Begrüssung hin*)

Ich bin Jean-Pierre Inderbitzin. Home-Designer... momentan wohnhaft im Gästezimmer in dieser Villa.

Oceana: (*verweigert ihm den Handschlag*)

Schreck lass nach! Wer hat Ihnen den Auftrag erteilt mein Zimmer zu verunstalten?

Meggi: (*zu Oceana*)

Das war dein Vater.

Oceana: (*wütend*)

Was! Ich weiss ja, dass er ein Idiot ist, aber sowas von Schwachsinn habe ich nicht mal ihm zugetraut.

Jean-P: (*scheu*)

Ich wusste....

Oceana: (*zählt auf*)

Rosaroter Teppich, Rosarote Tapeten mit Biene Maya Aufdruck, Rosarotes Bettgestell, gelbes Kopfkissen, gelbe Bettdecke und an der Decke hängt eine Leuchte mit Pinocchio-Motiven.

Jean-P:

Ich hatte als Kind auch alles in Gelb. Gelbe Tapeten, gelbe Bettwäsche und als ich mal Gelbsucht hatte, hat mich der Arzt fast nicht gefunden.

Oceana: (*böse*)

Ach, halten Sie doch die Klappe!

Jean-P: (*sich verteidigend*)

Ich wusste ja nicht, wie alt das Kind ist und...

Oceana: (*einfallend*)

Schnauze! Sie bringen alles wieder in Ordnung, ist das klar?!

Jean-P:

Wird erledigt. Was bevorzugen Sie denn als Farben?



Oceana:

Black!

Jean-P: (*entriistet*)

Black?

Oceana: (*böse*)

Haben Sie verstopfte Ohren?

Jean-P:

Aber schwarz ist doch keine Farbe ...ich meine für....

Oceana: (*einfallend*)

Seit wann ist Schwarz keine Farbe?

Jean-P:

Schwarz ist schon eine Farbe, aber doch nicht in ein Kinderzimmer!

Oceana:

Nochmals zur Kenntnisnahme! Ich bin kein Kind mehr! (*ab in Wohnräume*)

Jean-P: (*setzt sich weinerlich auf einen Sessel*)

Die Tochter....

Meggi: (*hilf ihm*)

Oceana...

Jean-P: (*weiterfahrend*)

...Tochter Oceana untergräbt mein Selbstvertrauen als Home-Designer. Ach, es ist gut, dass mich jetzt mein Claude nicht sieht.

Meggi: (*aufmunternd*)

Das ist alles halb so schlimm. Nehmen Sie es nicht persönlich.

Jean-P: (*zerknirscht*)

Sie haben gut reden.

Meggi:

Gehen Sie auf Ihr Zimmer und machen Feierabend. Es ist schon spät. Morgen sieht alles wieder besser aus.

Jean-P:

Versprochen?

Meggi:

Versprochen.

Jean-P: (*seht auf*)

Kinderzimmer...schwarz ...düster...fürchterlich (*ab in die anderen Wohnräume*)

Meggi: (*erschöpft*)

Oh, hoffentlich habe ich ihm nicht zu viel versprochen. (*schaut auf die Uhr*) Was, schon so spät!



4. Szene

Meggi, Matteo

Matteo: *(im off schimpfend)*

Himmelherrgott! So eine Schweinerei!

Meggi: *(springt auf und versorgt schnell die Whiskyflasche)*

Ohh! Der Boss kommt!

Matteo: *(kommt herein. Er hat einen eleganten schwarzen Anzug an. Darüber einen Regenmantel, der ganz nass und schmutzig ist. Auch sein Gesicht ist voller Dreck. In der Hand hält er einen Aktenkoffer und ein Shemagh mit Agal.)* Was ist heute doch für ein Scheißtag! *(stellt den Aktenkoffer ab und versucht mit dem Shemagh sein Gesicht zu reinigen)*

Meggi: *(versucht freundlich zu sein)*

Guten Abend Herr Capitali. Hatten Sie einen guten Flug?

Matteo: *(böse)*

Was soll an diesem Abend gut sein. Übrigens haben Sie mich mit Bankdirektor Capitali anzureden, ist das klar Meggi?

Meggi: *(aufmutzend)*

Mein Name ist M.M.M

Matteo:

M.M.M.? Was soll das?

Meggi: *(trotzig)*

Magdalena- Margarita- Maria

Matteo:

Wie bitte?

Meggi: *(aufmützig)*

Mein Name ist *(betont)* **Magdalena- Margarita -Maria!** Ich wünsche mit diesem Namen angesprochen zu werden Herr ... *(betont)* **Bankdirektor Capitali.** Nur meine Freunde dürfen mich „Meggi“ nennen.

Matteo: *(schaut sie an)*

Ich bin also kein Freund von Ihnen?

Meggi:

Nein, sicher nicht.

Matteo: *(zieht seinen schmutzigen Mantel aus)*

Dieser Mantel muss gereinigt werden, Meggi!

Meggi: *(eindringlich)*

Die **Meggi** reinigt diesen Mantel nicht! Wenn...

Matteo: *(einfallend)*

He, he. Was ist...



Meggi: *(einfallend weiterfahrend)*

...Wenn Sie aber die **Magdalena- Margarita -Maria** freundlich darum bitten würden, dann bin ich sicher, dass Sie den Auftrag gerne erledigen würde...**Herr Bankdirektor Capitali.**

Matteo: *(wütend)*

Was ist mit dir los?

Meggi: *(trocken)*

Ihnen!

Matteo:

Wie bitte?

Meggi:

„Was ist mit **Ihnen** los“?

Matteo:

Mit mir?

Meggi:

Nein, ...wenn Sie mich fragen, was mit mir los ist, dann ist die Formulierung „was ist mit **Ihnen** los Frau **Magdalena- Margarita -Maria**“?

Matteo: *(schaut sie verdutzt an)*

Spinnst du...eh ich meine Spinnen **Sie**?

Meggi:

Bingo! Sehen Sie, es geht doch! Auf Ihre Frage antwortend, nein ich spinne nicht.

Matteo: *(schreit sie wütend an)*

Packen Sie Ihren Koffer und verschwinde aus meinem Dunstkreis! Du bist fristlos entlassen!

Meggi: *(genüßlich)*

Herr Bankdirektor Capitali, ...Sie können mich nicht rauswerfen!

Matteo:

Warum soll ich das nicht können? Meine Frau hat darauf bestanden, dass ich Sie, warum auch immer, hier einstelle, da meine Frau mich jetzt verlassen hat, kann ich Sie rauschmeißen, oder nicht?

Meggi:

Nein, können Sie nicht, weil ich lebenslanges Wohnrecht in dieser Villa habe.

Matteo: Was!?! *(lachend)*

Okay, okay... ist ein guter Versuch mich zu verarschen, aber...

Meggi: *(zeigt ihm ein Papier, dass sie aus der Schürze nimmt)*

Da lesen Sie!

Matteo: *(nimmt das Papier und liest)*

„...Frau Magdalena- Margarita -Maria hat das lebenslängliche Wohnrecht...“ *(irritiert)*

Wo hast du das her?



Meggi:

Lesen Sie weiter.

Matteo: *(liest)*

...“lebenslängliche Wohnrecht inklusive Verpflegung in der Villa von Matteo Capitali
(irritiert) Wo hast du das her?

Meggi:

Von Ihnen

Matteo:

Das kann nicht sein! So etwas schreibe ich ganz bestimmt nicht.

Meggi:

Es ist aber amtlich. Sie haben unterschrieben und Ihr Anwalt hat es bestätigt.

Matteo: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa)*

Das kann nicht sein!

Meggi: *(schadenfreudig)*

Das haut Sie um, oder?

Matteo:

So ein Scheisstag und jetzt noch das.

Meggi: *(freundlich)*

Wollen Sie einen Drink?

Matteo:

Ja, einen Whisky...einen doppelten.

Meggi: *(setzt sich neben ihn)*

Gut, dann können Sie mir auch einen bringen.

Matteo: *(steht gedankenversunken auf, geht zur Bar und nimmt die Flasche. Zu Meggi)*

Auch einen doppelten?

Meggi:

Wenn es geht, ja...

Matteo: *(will einschenken. Hält aber abrupt inne. Zu sich)*

Um Himmelswillen! Was mache ich da! Der Bankdirektor Matteo Capitali schenkt dem Dienstmädchen einen Drink ein! *(stellt die Flasche auf die Bar und geht wütend zum Sofa. Zu Meggi)* Dem Hausherrn einen Drink einschenken ist wohl die Aufgabe des Dienstmädchens, oder?

Meggi:

Ja, da haben Sie Recht.

Matteo: *(böse)*

Also, was sitzt du noch so herum? *(zieht sie vom Sofa auf)* Los bring mir einen Drink.



Meggi: *(geht zur Bar und schenkt sich einen Whisky ein)*

Ich, sicher nicht! Sie haben der Frau Magdalena-Margarita-Maria vorhin die Stelle als Angestellte gekündigt.

Matteo: *(lässt sich auf Sofa fallen)*

Ohhh!!!

Meggi:

Ich bin jetzt nur noch Bewohnerin in dieser Villa! *(trinkt das Glas genussvoll aus)*

Matteo: *(entnervt)*

Oh, das hat mir gerade noch gefehlt. Alles läuft schief.

Meggi: *(steht hinter dem Sofa hinter ihn und gibt ihm doch ein Whisky)*

Was ist denn mit Ihnen. Was läuft alles schief?

Matteo: *(genervt)*

Seit 2 Wochen läuft alles aus dem Ruder! *(putzt sich den Schweiß mit dem Shemagh ab)*
2 Wochen habe ich in Riad auf den Saudischen Prinz „Abdulaziz bin Turki Al Faisal“ gewartet... *(trinkt das Glas leer und gibt es Meggi)*

Meggi:

... Und... *(geht zur Bar und füllt das Glas wieder auf)*

Matteo: *(wütend)*

Dieser Pinguin ist einfach nicht aufgetaucht.

Meggi:

Was wollten Sie denn von ihm? *(steht wieder hinter ihn und gibt ihm das Glas)*

Matteo: *(in Gedanken)*

Ich wollte ein Maga Deal mit ihm abschliessen ... Geldwaschen und.... *(unterbricht sich. Dann böse)* Das geht dich einen Dreck an, oder?

Meggi:

Dann machen Sie halt mit jemand anderes die Geschäfte.

Matteo:

Kann ich in diesem Fall nicht. Ich kann nur mit diesem Prinz verhandeln, denn es geht um das Finanzierungs-Projekt von „Olympia in Arabia“

Meggi:

Ach so. Wenn es weiter keine Probleme gibt, dann....

Matteo: *(abschätzig)*

Hahaha...keine anderen Probleme!?! *(weiterfahrend)* Kaum bin ich wieder hier gelandet, gingen die Probleme weiter. *(trinkt das Glas leer)*

Meggi: *(schadenfreudig)*

Ach, Sie meinen das aufmützige Dienstmädchen Magdalena- Margarita- Maria

Matteo:

Ach was.



Meggi: *(enttäuscht)*

Schade.

Matteo:

Mein Chauffeur, dieser Trottel wollte auf der Heimfahrt in einem Kreisel rechts überholen und hat einen Unfall gebaut.

Meggi: *(gespielt entsetzt)*

Nein!

Matteo: *(barsch)*

Wieso nein! Es ist so! Der Notarzt musste ihn ins Krankenhaus überführen.

Meggi:

Und Ihnen hat es nichts gemacht? Sie sind gesund?

Matteo:

Natürlich, das sehen Sie ja, oder? *(putzt sich wieder den Schweiß mit dem Shemagh ab)*

Meggi: *(macht Spinnzeichen. Zu sich)*

Na, wie man's nimmt. *(zu Matteo)* Wie sind Sie dann nach Hause gekommen?

Matteo:

Stell dir vor Meggi....

Meggi: *(einfallend)*

...Magdalena- Margarita- Maria...

Matteo: *(nicht darauf eingehend weiterfahrend)*

.... die Polizei wollte mich zum Verhör mit auf das Präsidium nehmen ...mich, den Bankdirektor Matteo Capitali. Denen habe ich es aber gewaltig gegeben!

Meggi:

Wie das?

Matteo: *(stolz)*

Ich habe jedem Bullen einen Check von 5000 gegeben.

Meggi: *(entsetzt)*

Was!?

Matteo: *(lächelnd)*

Danach haben Sie mir sogar ein Taxi bestellt, denn mein Handy hat nicht funktioniert.

Meggi:

Und Ihr Chauffeur Jerry ist jetzt im Krankenhaus.

Matteo:

Genau. Das geschieht im Recht. Wenn dieser Trottel wieder zurück ist, wird er rausgeschmissen!

Meggi:

Ach, genau so, wie Sie mich rausgeschmissen haben.



Matteo: (*stur*)

Genau.

Meggi: (*setzt sich in einen Sessel*)

Wenn Sie so weiter machen, haben Sie bald kein Personal mehr.

5. Szene

Meggi, Matteo, Jerry

Jerry: (*kommt in Chauffeuruniform herein. Zu Meggi*)

Ist unser vielgeliebter Boss schon da? Der wird schön sauer sein.

Meggi: (*steht schnell auf, presst die Finger vor den Mund*)

Pssst! (*zeigt auf das Sofa*)

Jerry: (*sieht Matteo*)

Ah, guten Abend Herr Bankdirektor Capitali.

Matteo: (*abwesend*)

Guten Abend Jerry, ...

Jerry: (*zu Matteo*)

Brauche Sie mich und das Auto noch, oder kann ich jetzt Feierabend machen?

Matteo: (*abwesend*)

Ich brauche dich nicht mehr.

Jerry:

Super, dann gehe ich mal auf mein Zimmer. (*will gehen*)

Matteo: (*springt erschrocken auf und schreit*)

Jerry!

Jerry:

Bitte Herr Bankdirektor Cap....

Matteo: (*einfallend*)

Warum bist du hier?

Jerry: (*erstaunt*)

Warum sollte ich nicht hier sein? Ich bin schon den ganzen Tag hier.

Meggi:

Das kann ich bestätigen.

Matteo: (*bestimmt*)

Sie sind doch im Krankenhaus?

Jerry:

Im Krankenhaus?



Matteo:

Sie haben mich mit dem Rolls Royce am Flughafen abgeholt. Auf der Fahrt hatten wir einen Unfall und Sie mussten mit dem RTW ins Krankenhaus gebracht werden.

Jerry:

Ich? Nein, nein... ich habe Sie nicht am Flughafen abgeholt.

Matteo:

Wie bitte?

Jerry:

Sie haben mir eine Mail geschrieben, dass ich Sie nicht abholen muss. (*zeigt ihm die ausgedruckte Mail*)

Matteo: (*liest das Mail*)

Blödsinn! Das kann nicht sein! (*stürmt in sein Büro*) Das kann nicht sein!!

Meggi: (*schaut Matteo nach dann zu Jerry*)

Pass auf! Jetzt sieht er sein umgestaltetes Büro.

Matteo: (*kommt schreiend aus seinem Büro*)

Was ist hier passiert! Was habt Ihr mit meinem Büro angestellt!

Meggi: (*ganz kontrolliert*)

Wir haben gar nichts angestellt, Herr Bankdirektor Capitali!

6. Szene

Meggi, Matteo, Jerry, Jean-Pierre

Jean-P: (*kommt aus den anderen Wohnräumen. Er hat immer noch die Mustertücher dabei*)

Ach, was ist denn hier für ein Geschrei?

Matteo: (*schaut Jean-P erstaunt an*)

Mensch, was ist denn das für ein bunter Vogel?

Jean-P:

Bei diesem Lärm kann kein normaler Künstler seinen Inspirationen nachgehen.

Matteo: (*zu Jean-P*)

Wer sind Sie?

Jean-P: (*registriert jetzt Matteo*)

Ach, sind Sie neu hier?

Matteo: (*öffnet ihn nach und setzt sich erschöpft auf das Sofa*)

„Ach, sind Sie neu hier?“ Ich glaube ich im bin falschen Film.

Meggi: (*auf Jean zeigend zu Matteo*)

Das ist Jean-Pierre Inderbitzin.



Matteo:

Und? Was will er hier?

Meggi: (zu Jean-P)

Das ist jetzt.....

Jean-P: (freudig)

Nein? ...Das ist jetzt der berühmte Bankdirektor Capitali. (*setzt sich schnell eng neben ihn und streckt seine Hand zur Begrüßung hin*) Freut mich Herr Capitali. Ich bin Herr Inderbitzin. Sie können aber Jean-Pierre zu mir sagen.

Matteo: (*rutscht etwas zur Seite*)

Ich denke, dass....

Jean-P: (*rutscht nach*)

Ach, ich habe schon so lange auf Sie gewartet.

Matteo: (*rutscht weiter weg*)

Was haben Sie?

Jerry: (zu Matteo)

Herr Inderbitzin hat Ihr Büro neugestaltet.

Matteo: (*springt auf*)

Was haben Sie?

Jean-P: (*steht hoffnungsvoll auf. Zu Matteo*)

Gefällt Ihnen das neue Büro?

Matteo: (*wütend*)

Gefallen!?! (*packt ihn am Kragen*) Was soll ich in meinem Büro mit einer Waldtapete, einer gehobelten Hobelbank als Schreibtisch, einem Melchhocker als Bürostuhl und einem hellblauen Teppich?

Meggi: (zu Matteo)

Lassen Sie ihn los! Er kann nichts dafür.

Matteo: (*wütend*)

Ahh, er kann nichts dafür?

Jean-P: (*ängstlich*)

Ich konnte Sie ja nicht fragen, weil Sie nicht da waren.

Matteo: (*verwirrt*)

Wo war ich denn?

Jerry:

In Saudi-Arabien.

Matteo:

Ach so, ja. (*wütend zu Jean-P*) Wer hat Ihnen den Auftrag gegeben?



Jean-P: *(schnell)*

Sie haben mir diesen Auftrag gegeben. *(nimmt den schriftlichen Auftrag hervor)* Da, bitte! Da ist Ihr Auftrag.

Matteo: *(liest)*

Du heilige Scheiße! *(setzt sich auf Sofa)*

Meggi: *(entsetzt)*

Aber Herr Bankdirektor! Was haben Sie auch für einen ordinären Wortschatz.

Matteo: *(wütend)*

Das kann dir ja egal sein Meggi, oder?

Meggi: *(würdevoll)*

Magdalena- Margarita- Maria bitte!

Matteo: *(zu Meggi)*

Ach, leck mich doch...*(erstarrt)* Nein!! *(springt in sein Büro. Im off)* Haaaaa! *(kommt entsetzt aus dem Büro)* Wo ist mein Rembrandt - Gemälde?

Meggi:

Ach, das habe ich entsorgt.

Matteo: *(erschrocken)*

Waaas!!?

Meggi:

Na, ich dachte, dass es sehr deplatziert wirkt auf dieser Waldtapete.

Matteo: *(tobend)*

Spinnst du! Das Gemälde „das Portrait eines Mannes“ hatte einen Wert von 20 Millionen Euro.

Jerry: *(zu Matteo)*

Das ist doch nicht so schlimm. Kaufen Sie doch ein neues Bild.

Matteo: *(setzt sich erschöpft)*

Ich glaube, dass ich einen Alptraum habe.

Jean-P:

Ein Bild mit dem röhrenden Hirsch würde auf die Waldtapete passen.

Matteo: *(steht auf. Zu Jean-P)*

Halten Sie die Klappe, Sie unfähiger Innenarchitekt!

Jean-P: *(vorwurfsvoll)*

Home-Designer bitte!

Matteo:

Wo ist da der Unterschied?

Jean-P:

Der Preis, Herr Capitali, der Preis.



Matteo: *(setzt sich erschöpft und putzt sich mit dem Shemagh wieder den Schweiß der Stirne)*
Ohhh!

Meggi:

Ist Ihnen nicht gut, Herr Bankdirektor?

Jerry:

Soll ich einen Arzt holen?

Jean-P:

Da wäre noch zu klären, was Sie für eine Farbe für die Vorhänge im Schlafzimmer bevorzugen? *(zeigt ihm seine Stoffmuster)*

Matteo: *(schaut Jean-P an, reißt ihm die Stoffmuster aus der Hand. Dann wütend)*
Sind Sie noch zu retten! Mir ist doch völlig egal, was für Vorhänge im Schlafzimmer hängen!

Jean-P: *(entsetzt)*

Aber Herr....

Matteo: *(einfallend)*

Ich bin sowieso fast nie hier im Schlafzimmer! Meine Frau ist abgehauen und wohnt jetzt in New York....

Jean-P: *(entsetzt)*

Aber Herr....

Matteo: *(weiterfahrend)*

...mit einem Politiker der Republikaner zusammen!

Jean-P: *(entsetzt)*

Aber Herr....

Matteo: *(einfallend)*

Von mir aus können Sie alles in schwarz machen. Das passt zu meinem heutigen Tag....

Jean-P: *(entnervt)*

Aber ...das geht

Matteo: *(steht auf und schreit)*

Verschwinden Sie, aber plötzlich!

Jean-P: *(nimmt die Stoffmuster. Dann verstört)*

Schwarze Vorhänge? Schrecklich, einfach schrecklich... *(geht ab in die anderen Wohnräume)*



7. Szene

Meggi, Matteo, Jerry

Matteo: (zu Jerry)
Jerry! Verschwinde!

Jerry: (erstaunt)
Warum denn?

Matteo: (wütend)
Einen Chauffeur, der mit meinem Rolls-Royce in einem Kreisel rechts überholt kann ich nicht gebrauchen!

Jerry: (wehrt sich)
Aber, ich bin doch gar nicht gefahren!

Matteo: (flippt fast aus)
Natürlich bist du gefahren, sonst hättest du ja keinen Unfall bauen können und wärest jetzt nicht im Krankenhaus!

Meggi: (zu Matteo)
Jerry ist doch gar nicht im Krankenhaus....

Jerry:
Ich bin doch hier... ich war den ganzen Tag hier ...und ich bin gesund.

Matteo: (schreit)
Wer gesund ist und wer nicht, das entscheidest nicht du, verstanden!

Jerry:
Wer denn?

Matteo:
Fertig mit Diskutieren! Du bist entlassen!

Jerry: (genüsslich)
Herr Bankdirektor Capitali, ...Sie können mich nicht rauswerfen!

Matteo:
Warum soll ich das nicht können? Meine Frau hat darauf bestanden, dass ich Sie, mit Meggi zusammen hier einstelle. Da meine Frau nicht mehr da ist, kann ich Sie rausschmeißen, oder nicht?

Jerry:
Nein, weil ich lebenslanges Wohnrecht in diese Villa habe.

Matteo:
Was!?! (lachend) Okay, okay... Meggi hat das schon versucht...

Jerry: (zeigt ihm ein Papier, dass er aus der Hosentasche nimmt)
Da lesen Sie!



Matteo: *(nimmt das Papier und liest)*

„...Ihr Chauffeur Jerry hat das lebenslängliche Wohnrecht inklusive Verpflegung in der Villa von Matteo Capitali ...“ *(irritiert)* Wo hast du das her?

Jerry:

Von Ihnen und auch bestätigt von Ihrem Anwalt.

Matteo:

Das kann nicht sein! Ich bin doch nicht verrückt!

Jerry:

Es ist aber amtlich.

Matteo: *(setzt sich erschöpft auf das Sofa)*

Das kann nicht sein! *(putzt sich wieder den Schweiß mit dem Shemagh ab)*

Meggi: *(holt den Regenmantel, der beim Eingang am Boden liegt)*

Warum haben Sie eigentlich so einen verschmutzten Regenmantel?

Matteo: *(erschöpft)*

Weil die Bewässerungsanlage sich angestellt hat, als ich den Villenpark betreten habe. *(stockt. Erstaunt)* Warum läuft eigentlich die Bewässerungsanlage im Dezember um 19.00h?

Jerry:

Da müssen Sie Ihren Gärtner fragen.

Matteo: *(erstaunt)*

Warum hat die Parkbeleuchtung nicht gebrannt?

Meggi:

Da müssen Sie Ihren Haustechniker fragen.

Jerry:

Haben Sie die zwei etwa auch schon entlassen, wie uns?

Matteo: *(aufgeregt)*

Nein noch nicht! *(erschöpft)* Ich glaube, ich werde wahnsinnig *(putzt sich wieder den Schweiß mit dem Shemagh ab)*

Meggi:

Warum ist Ihr Gesicht so schmutzig?

Matteo:

Ich bin im Dunkeln gestolpert.

Jerry:

Über was?

Matteo: *(zeigt den Shemagh)*

Über das.

Jerry:

Was ist das



Matteo:

Eine Arabische Kopfbedeckung. (*erbst*) Mensch, bist du ungebildet!

Meggi: (*nimmt den Shemagh*)

Über das sind Sie gestolpert?

Matteo: (*trocken*)

Nein, über den Besitzer!

Meggi:

Und wo ist der Besitzer?

Matteo: (*gleichgültig*)

Der liegt immer noch im Park.

Meggi/Jerry: (*unisono*)

Was!?

Jerry: (*schnell*)

Soll ich ihn reinholen? Der braucht jetzt bestimmt einen Whisky

Matteo: (*gleichgültig*)

Der braucht keinen Whisky. Er ist tot.

Meggi:

Was! Im Garten liegt eine tote Leiche!?

Matteo:

Haben Sie schon mal eine lebende Leiche gesehen?

Jerry:

Wer ist es?

Matteo: (*nimmt eine Brieftasche aus der Hosentasche*)

Habe ihm die Brieftasche aus seinem Gewand gestohlen.

Jerry: (*nimmt die Brieftasche und liest den Ausweis*)

„Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal“

Matteo: (*springt auf und nimmt die Brieftasche an sich*)

Was! Der „Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal“

Meggi: (*erstaunt*)

Das ist doch der Pinguin, auf den Sie in Saudi-Arabien gewartet haben.

Matteo:

Genau! Was macht denn der hier im Park...und tot?

Jerry:

Das müssen Sie ihn schon selbst fragen.

Matteo: (*erbst*)

Ach ja? Wie soll ich eine Leiche befragen, he? (*setzt sich*)



Jerry: *(schlägt sich auf die Stirne)*

Ach so, ja ... er ist ja tot.

Meggi:

Wir müssen sofort die Polizei alarmieren *(will gehen)*

Matteo: *(springt schnell auf)*

Stop! Die Polizei wird nicht alarmiert!

Meggi:

Aber....

Matteo: *(einfallend)*

Es ist ja nur eine Leiche. Die kann warten bis Morgen.

Meggi:

Aber....

Matteo: *(einfallend)*

Die läuft uns nicht davon.

Meggi:

Aber....

Matteo: *(einfallend)*

Das ist nicht die erste Leiche, über die ich gehe.

Meggi:

Aber....

Matteo: *(setzt sich)*

Was mich ärgert ist, dass ich jetzt mit dem Scheich keine Geschäfte mehr machen kann.

Meggi: *(geht entrüstet zur Hausbar)*

Jetzt brauche ich einen Drink! *(schenkt sich ein)*

Jerry: *(geht auch zur Hausbar)*

Ich auch! *(schenkt sich ein)*

Matteo: *(befehlerisch)*

Ich will auch einen!

Meggi: *(frech)*

Selbst holen! Wir sind außer Dienst! *(trinkt das Glas aus)*

Jerry: *(böse)*

Für immer! *(trinkt das Glas aus)*

Matteo: *(springt auf und zeigt zum Ausgang. Bedrohlich)*

Raus! Alle beide! Raus!

Jerry:

Wir gehen! *(knallt sein Glas auf die Bar)*



Meggi:

Wir informieren jetzt die Polizei! (*knallt ihr Glas auf die Bar*)

Matteo: (*schreit*)

Raus, oder ich werde handgreiflich!

Jerry/Meggi gehen hinten ab.

Matteo: (*geht zur Hausbar und schenkt sich einen Drink ein*)

Das ist eine Verschwörung! (*will trinken*)

8. Szene

Matteo, Jean-Pierre

Jean-P.: (*kommt herein. Immer noch mit dem Musterstoff*)

Ah, Herr Capitali.

Matteo: (*stellt sein Glas auf die Bar. Zu sich*)

Oh nein, dieser Trottel ist ja auch noch da. (*zu Jean-P.*)

Was wollen Sie denn noch da?

Jean-P.: (*unsicher*)

Ich...

Matteo: (*einfallend*)

Ich habe Sie doch rausgeschmissen, oder?

Jean-P.:

Ich werde nicht gehen, bevor ich meinen Auftrag, Ihre Villa in ein wohnliches, behagliches und lebensfrohes Anwesen umgestalten, erledigt habe.

Matteo:

Spinnen Sie?

Jean-P.: (*zeigt auf das Sofa*)

Bitte nehmen Sie Platz.

Matteo: (*Ironisch*)

Oh, danke schön. (*setzt sich*)

Jean-P.:

Ihr Vorschlag, das Schlafzimmer mit schwarzen Vorhängen zu versehen kann ich als Home-Designer nicht akzeptieren.

Matteo: (*schnippisch*)

Aber vielleicht als Innenarchitekt.

Jean-P.: (*geht nicht darauf ein*)

Bei schwarzen Vorhängen geht doch jede Romanik verloren.



Matteo: *(lacht)*

Romanik!? Herr Inderbitzin, ich bin Banker!

Jean-P:

Aber denken Sie doch auch an Ihre Frau.

Matteo: *(lachend)*

Meine Frau! Ich habe Ihnen schon mal gesagt, dass das Luder jetzt mit einem Republikaner in New York lebt.

Jean-P: *(erstaunt)*

Aber, ich habe doch mit Ihr gesprochen!

Matteo:

Wo? In New York?

Jean-P:

Nein hier in der Villa.

Matteo: *(schaut ihn an und schüttelt den Kopf)*

Wissen Sie was? Ich glaube Sie haben Halluzinationen! Sie sind verrückt!

Jean-P: *(beleidigt)*

Aber ich habe....

Matteo: *(steht auf und zieht Jean-P. mit hoch)*

Verschwinden Sie sofort! Ich habe eine Leiche Im Park. Da kommt es auf eine zweite Leiche nicht an! *(schreit)* Raus!

Jean-P: *(verängstigt)*

Ja, ja, ...ich gehe! *(zu sich beim hinaus gehen)* Der ist völlig verrückt geworden. *(ab in die anderen Wohnräume)*

Matteo:

Das wird ja immer besser. *(geht in sein Büro)*

9. Szene

Matteo, Oceana

Oceana: *(kommt in Salon. Sie ist bekleidet mit Lederhose und einem Shirt mit einem Totenkopf darauf.)* Wo ist jetzt mein Erzeuger?

Matteo: *(im off)*

In diesem Haus sind alle verrückt!

Oceana: *(erschrickt)*

Oh, da ist er! *(versteckt sich schnell hinter der Hausbar)*

Matteo: *(kommt aus seinem Büro, geht wieder an die Hausbar und nimmt sein eingeschicktes Glas)* Die sollen mich kennen lernen. *(will trinken)*



Oceana: *(kommt hinter der Bar hervor)*

Hey Paps!

Matteo: Hey Oceana *(trinkt. Schaut sie dann entsetzt an, spuckt dann den Whisky aus und hustet. Entgeistert)* Oceana!?! *(hält die Hand auf das Herz und schleppt sich zum Sofa)* Oceana!?! *(lässt sich auf das Sofa plumpsen)* Leck mich, jetzt habe ich Halluzinationen!

Oceana: *(setzt sich auf einen Sessel)*

Was ist denn mit dir los, Paps?

Matteo: *(entnervt)*

Was mit mir los ist? Was machst du hier?

Oceana:

Ich wohne hier.

Matteo:

Nein! Du hast die Villa vor zwei Jahren wütend verlassen mit den Worten: „Ich will nie mehr etwas von dir wissen, du korrupter Scheißkerl!“

Oceana:

Ich soll vor zwei Jahren das schöne Zuhause verlassen haben?

Matteo:

Ja.

Oceana:

Ich soll zu dir „korrupter Scheißkerl“ gesagt haben?

Matteo:

Ja.

Oceana: *(lacht)*

So ein Blödsinn. Du bist der beste Papa, den es gibt. *(verdreh ihre Augen)*

Matteo: *(ungläubig)*

He?

Oceana:

Ich wohne gerne hier. Natürlich bin ich, als Rockmusikerin mit meiner Band viel unterwegs. Du weißt ja, ...Konzerte in London, Paris, Tokio, Chicago, ...dann noch Studioaufnahmen und TV-Auftritte. Aber ich bin immer glücklich, wenn ich wieder hier sein kann.

Matteo: *(schreit)*

Willst du mich jetzt auch verarschen?

Oceana: *(hält sich die Ohren zu)*

Schrei doch nicht so!

Matteo: *(schreit)*

Ich schreie, wann es mir passt!



Matteo: (*ganz gelassen*)

Ach, übrigens, vielen Dank für mein neu eingerichtetes Zimmer.

Matteo: (*erstaunt*)

Dein Zimmer ist neu eingerichtet?

Oceana:

Na klar. Ich habe das, zusammen mit Herrn Inderbitzin gestaltet und ich finde, es ist uns gut gelungen. Besonders die Deckenlampe mit dem Pinocchio drauf gefällt mir

Matteo: (*steht auf*)

Das muss ich sehen! (*in Wohnräume ab*)

10. Szene

Matteo, Oceana, Meggi, Jean-Pierre

Oceana: (*schaut ihm nach*)

Oi, der Schlag wird ihn treffen!

Meggi: (*kommt herein*)

Oceana? Alles klar? Wo ist der „Chefbanker“?

Oceana:

Er begutachtet gerade mein Zimmer.

Meggi: (*schlägt die Hände zusammen*)

Oii! Das wir ihm nicht gefallen.

Oceana:

Ja, das kann ich verstehen. Ich finde es auch unpassend und hässlich. Also, in diesem Zimmer kann ich nicht lange bleiben, sonst....

Meggi: (*einfallend*)

Hast du mit deiner Mutter geredet?

Oceana:

Ja, ja, alles klar. Sie hat mich instruiert.

Matteo: (*man hört Matteo im off*)

Herr Inderbitzin! Sind Sie nicht ganz dicht! (*man hört im off eine Türe zuknallen*)

Meggi: (*erschrocken*)

Ohh, jetzt kommt er zurück! (*versteckt sich schnell hinter der Hausbar*)

Matteo: (*kommt wieder in Salon. Zu Oceana*)

Das Zimmer gefällt dir? Oh, du bist doch nicht ganz normal! Jetzt brauche ich einen ganz großen Drink. (*will zur Hausbar gehen*)

Oceana: (*zieht ihn schnell zurück und schiebt ihn auf das Sofa*)

Nein! Setz dich, ich bringe dir einen Drink.



Matteo: (*ungläubig*)

Meine Tochter bringt mir einen Drink! Nicht zu fassen. Ich stelle Sie sofort als Dienstmädchen an.

Oceana: (*bringt ihm einen Drink*)

Da bitte, Paps.

Matteo: (*geschäftsmässig*)

Ich habe beschlossen, dass du in diesem Anwesen die Stelle als Dienstmädchen bekommst.

Oceana: (*Lacht und setzt sich auf einen Sessel*)

Paps, mach dich nicht lächerlich...

Matteo: (*einfallend*)

...du machst **dich** lächerlich! Schau dich doch mal an! Du siehst aus wie eine abgefackelte Gehsteigamsel im Bordellmilieu.

Oceana: (*vielsagend*)

Ah, du kennst dich in diesem Milieu aus?!

Matteo: (*geht nicht darauf ein*)

Ich schäme mich, so eine Tochter zu haben.

Oceana:

Ah, ja? Deine Tochter ist eine der erfolgreichsten Rock-Sängerin der Gegenwart

Matteo: (*einfallen*)

...Das Herumschreien nennst du Gesang?

Oceana: (*geht nicht darauf ein. Weiterfahrend*)

...verdiane eine Menge Geld und werde **gefeiert**.

Matteo: (*arrogant*)

Bei mir in der Bank würdest du **gefeuert**!

Oceana:

Ich bin schon so bekannt wie mein Vorbild Tina Turner.

Matteo: (*schlägt die Hände zusammen*)

Ja, ja, ...auch so ein Schreihals. Als kultivierter Mensch hört man Beethoven, Mahler, Bach, Haydn....

Oceana: (*einfallend*)

Ach, hör doch auf so grosskotzig zu reden. Du weißt ja nicht mal, wie man Beethoven schreibt.

Matteo: (*wütend*)

Also....

Oceana: (*einfallend*)

Beethoven, Mahler, Bach, Haydn haben auf jeden Fall kein Konto bei dir auf der Bank.

Matteo:

Ja, das stimmt.



Oceana:

Aber ich habe eines.

Matteo:

Ja, das stimmt auch.

Oceana:

Okay, dann teile ich dir jetzt mit, dass ich Geld brauche.

Matteo: *(erstaunt)*

Was?

Meggi: *(steht hinter der Hausbar auf)*

Oh, jetzt wird es interessant. *(nimmt ihr Handy und filmt unbemerkt die folgende Szene)*

Oceana: *(bestimmt)*

Ich will Geld.

Jean-P kommt aus den Wohnräumen, bleibt hinten stehen und lauscht zu.

Matteo: *(empört)*

Du willst was!?

Oceana:

Geld!

Matteo: *(steht auf. Zu Oceana, die immer noch auf Sessel sitzt)*

Ha! Du bekommst von mir sicher kein Geld.

Oceana: *(steht auch auf)*

Ich brauche Geld! Ich will ein altes Kino in eine Rock-Musik-Halle umbauen. Dazu brauche ich 1,8 Millionen Euro.

Matteo: *(schreit)*

Spinnst Du! Das kannst du dir abschminken.

Oceana: *(bestimmt)*

Ich habe bei dir auf der Bank ein Konto....

Matteo: *(einfallend)*

Und?

Oceana:

Da sind 2 Millionen Euro drauf....

Matteo: *(einfallend)*

Und?

Oceana:

Davon will ich 1,8 Millionen abheben.

Matteo:

Kannst du vergessen!



Oceana: (*böse*)

He, he, ...das ist mein Geld. Damit kann ich machen, was ich will!

Matteo:

Das würdest du gerne, geht aber nicht, weil **dein** Geld jetzt **meine** Bank hat.

Oceana: (*entsetzt*)

Muss ich dich jetzt um **mein** Geld bitten, oder was?

Matteo:

Dein Geld gehört nicht mehr dir, sobald du es auf das Konto eingezahlt hast.

Oceana:

Was!?

Matteo: (*überheblich*)

Lies mal das kleingedruckte im Vertrag!

Oceana: (*wütend*)

Deine anderen Kunden kannst du ja verarschen, aber nicht mich! ... (*überlegt kurz, dann*)
Bist du etwa pleite?

Matteo: (*schreit*)

Was ich bin oder nicht bin, geht dich einen feuchten Dreck an! (*will wütend in sein Büro*)

Oceana: (*lässt dich auf das Sofa fallen*)

Jetzt bin ich aber sprachlos.

Jean-P: (*geht auf Matteo zu*)

Herr Capitali

Matteo: (*entnervt*)

Wollen Sie etwa auch Geld?

Jean-P:

Nein, ich will endlich eine Entscheidung, welche Farbe die Vorhänge im...

Matteo: (*einfallend*)

Verschwenden Sie! Ich habe die Nase voll! (*geht ins Büro und knallt die Türe zu*)

Jean-P: (*ruft beleidigt hinterher*)

Da sind Sie nicht der einzige! (*setzt sich auf einen Sessel*)

11. Szene

Oceana, Meggi, Jean-Pierre, Jerry

Meggi: (*kommt von der Bar und setzt sich neben Oceana. Aufgeregt zu Oceana*)

Schau mal! (*zeigt ihr auf dem Handy die Aufnahme der vorherigen Szene*) Ich habe alles aufgenommen!



Jean-P:

Also, mein Claude und ich haben unser Geld schon lange in unserem privaten Tresor und nicht mehr auf der Bank.

Meggi:

Warum denn nicht?

Jean-P:

Weil es auf der Bank nicht sicher ist. Das haben Sie doch soeben erlebt, oder? Vielleicht ist Ihr Vater tatsächlich bankrott!

Oceana:

Eine Bank geht doch nicht bankrott.

Jean-P: *(seufzt)*

Ach, Sie Dummerchen! *(zu Meggi)* Leihen Sie mir mal Ihr Handy.

Meggi: *(gibt ihm das Handy)*

Aber nur leihweise! Ich brauche es noch.

Jean-P: *(zeigt auf das Handy in seiner Hand)*

Nehmen wir an, das Handy ist Geld und wir sind alles Banken...

Jerry: *(kommt herein)*

Was ist denn hier für eine Zusammenkunft?

Jean-P: *(zu Jerry)*

Ach, da kommt ja noch eine Bank. Setzen Sie sich.

Jerry: *(setzt sich auf den noch leeren Sessel)*

Sitzen ist immer gut.

Jean-P: *(zeigt auf das Handy)*

Das wäre Geld und wir sind alles Banken...

Jerry: *(aufgestellt)*

Klingt super!

Jean-P: *(weiterfahrend)*

Ich leihe das Geld der Oceana... *(schiebt das Handy zu Oceana)* ...Oceana leiht das Geld der Meggi... *(schiebt das Handy zu Meggi)* Meggi leiht es Jerry... *(schiebt das Handy zu Jerry)*

....

Jerry: *(zu Jean-P)*

Ich bin auch eine Bank?

Jean-P: Ja, ja...Also der Jerry leiht es wieder mir... *(schiebt das Handy wieder zu sich)*

... und so geht es weiter und weiter ...*(Kunstpause)* ...bis sich eine Bank verzockt und verspekuliert und.... alles Geld ist weg. *(steckt das Handy in seine Hosentasche)*

Meggi: *(zu Jean-P)*

He, he, das ist mein Handy!



Jean-P: *(belehrend)*

Ja, aber Sie haben es mir geliehen, ich habe es Jerry geliehen, Jerry hat es Oceana geliehen usw. Sie haben sich bewusst auf das Risiko eines Verlustes eingelassen.

Jerry:

Das ist doch Blödsinn!

Jean-P:

Die Banken haben höchstens 3% von den Kundengeldern im Tresor. *(stolz)* Das hat mir mein Claude erzählt.

Meggi: *(lachend)*

Da hat Ihnen Ihr lieber Claude einen schönen Bären aufgebunden. *(jetzt streng)* Geben Sie mir jetzt mein Handy zurück, bitte.

Jean-P:

Ach so, ...ja natürlich. *(holt das Handy aus der Hosentasche und gibt es zurück)* Da bitte schön.

Meggi:

Danke schön! *(zu Jerry)* Jerry, da auf dem Handy ist ein kurzes Video von unserem Bankdirektor Capitali. Lade das doch bitte mal im Internet hoch.

Jerry: *(nimmt das Handy)*

Ich soll das Video ins Netz stellen?

Meggi:

Ja, das wird uns nützlich sein.

Jean-P: *(etwas genervt)*

Von was redet Ihr eigentlich? Nützlich wäre für mich, wenn sich der Herr Capitali endlich entscheiden würde, welche Farbe er im Schlafzimmer bevorzugten würde.

Meggi: *(zu Jean-P)*

Hat er doch schon. Er wünscht sich Schwarz.

Jean-P: *(entsetzt)*

Ach, schwarz ist doch keine Farbe!!

12. Szene

Oceana, Meggi, Jean-Pierre, Jerry, Matteo

Matteo: *(stürmt aus seinem Büro)*

Jetzt brauche ich einen Whisky!

Jean-P: *(steht schnell auf)*

Ah, Herr Capitali! Haben Sie sich jetzt entschieden, welche Farbe ...

Matteo: *(schreit Jean-P an)*

Raus!

Jean-P: *(erschrocken)*

Aber....



Matteo: *(schreit)*

Raus, oder ich werde ungemütlich!

Jean-P:

Sie **sind** ungemütlich! *(geht ab in die Wohnräume)*

Matteo: *(schaut die andern an)*

Das gilt auch für euch! *(schreit)* Raus!

Oceana: *(steht auf und schreit Matteo an)*

Nichts lieber als das! *(ab in die Wohnräume)*

Meggi: *(zu Jerry)*

Geh und stelle das Video ins Netz.

Jerry: *(zu Meggi)*

Mache ich sofort.

Matteo: *(schreit)*

Raus!

Jerry: *(zu Matteo)*

Wir sind schon unterwegs! *(zu Meggi)* Komm, wir verschwinden. *(in Wohnräume ab)*

Matteo: *(setzt sich. Dann befehlerisch)*

Meggi! Einen Whisky!

Meggi: *(kommt zurück)*

Tut mir leid, aber ich bin außer Betrieb! *(ab)*

13. Szene

Meggi, Matteo, Anita

Matteo: *(erschöpft)*

Himmelarsch! Was ist heute los? Seit zwei Stunde bin ich wieder zurück aus Riad und werde vom Chaos verfolgt! *(an der Eingangstüre klingelt es. Matteo zuckt zusammen und will aufstehen)* Nein! Was ist jetzt wieder. *(will zur Türe, stockt aber und setzt sich wieder hin)* Nein! Die Türe bleibt zu!

Meggi kommt ungesehen von Wohnräumen und geht zum Eingang

Matteo:

Ich will jetzt keinen Menschen mehr sehen. Wer mich jetzt versucht zu stören, dem drücke ich die Kehle zu.

Meggi: *(kommt herein)*

Herr Capitali...

Matteo: *(erstarrt)*

Ohhhh!!



Meggi:

Obwohl ich ja nicht mehr im Dienst bin, habe ich die Eingangstüre aufgemacht. Eine Frau...

Matteo: *(springt auf und packt Meggi an der Kehle und schüttelt sie)*

Ich habe gesagt, dass ich keinen Menschen mehr sehen will ...auch kein Mann, kein Kind, keine Frau....

Anita: *(kommt erschrocken hereingestürmt. Sie ist elegant gekleidet mit strenger Frisur. Zu Matteo)* Halt, Halt! Was machen Sie da!

Matteo: *(schüttelt Meggi weiter)*

Nach was sieht es denn aus, he!?

Anita: *(trennt Matteo und Meggi)*

Sie bringen die Frau ja noch um!

Meggi: *(setzt sich schwer schnaufend auf Sofa)*

Der ist ja wahnsinnig!

Matteo: *(zu Anita)*

Soll ich Ihnen auch an die Gurgel? Wer sind Sie überhaupt?

Anita:

Anita Häberli von der Kriminalabteilung ...Mordkommission....

Matteo:

Was!?! *(setzt sich neben Meggi auf das Sofa)*

Meggi: *(steht schnell auf und geht zur Bar)*

Jetzt brauche ich einen Drink.

Matteo: *(zu Anita)*

Mordkommission!?! *(schaut Anita misstrauisch an)* Kennen wir uns?

Meggi: *(schenkt sich einen ein. Zu Anita)*

Wollen Sie auch einen?

Anita:

Nein danke.

Matteo: *(zu Meggi)*

Mir kannst du einen bringen.

Meggi: *(wütend)*

Können Sie vergessen!

Anita: *(zu Matteo)*

Ich habe von Frau Meggi erfahren, dass hier eine Leiche im Garten liegt.

Matteo:

Was? *(schaut Anita wieder misstrauisch an)* Sie kommen mir irgendwie bekannt vor.

Anita: *(geht nicht darauf ein)*

Ein Toter soll hier im Garten liegen.



Matteo: *(zynisch)*

Ach ja, stimmt. Leichen sind immer tot, oder?

Anita:

Sie haben die Leiche gefunden?

Matteo: *(trotzig)*

Nein, ich habe die Leiche nicht gefunden.

Anita: *(fragend)*

Nicht?

Matteo:

Nein, ich bin über den Toten gestolpert, habe meinen teuren Regenmantel beschmutzt und mein Gesicht ist immer noch leicht mit Gartenerde beschmutzt. Schauen Sie mich doch mal an.

Anita:

Haben Sie keine anderen Probleme als Ihren schmutzigen Mantel und Ihr Gesicht?

Matteo:

Oh doch! Mein Chauffeur baute einen Unfall mit meinem Rolls-Royce, und liegt im Krankenhaus...das heißt, er hatte gar keinen Unfall, liegt nicht im Krankenhaus ... Meine Tochter Oceana ist vor zwei Jahren von zuhause abgehauen, ...das heißt, Sie war gar nie fort und will jetzt von mir Geld, ... mein Büro wurde von einem verrückten Home-Designer brutal verunstaltet, ...Meggi, mein Dienstmädchen hat gekündigt....

Meggi: *(einfallend)*

...Sie haben **mir** gekündigt!

Matteo: *(zu Meggi)*

Das ist Detail! *(zu Anita)* Das Schlimmste ist aber, dass mein Deal in Saudi-Arabien so gut wie geplatzt ist.

Anita: *(setzt sich auf einen Sessel)*

Aha, ...aber über die Leiche im Garten machen Sie sich keine Gedanken.

Matteo:

Oh, natürlich. Wie kommt die Leiche in meinen Garten?

Anita:

Weiter nichts?

Matteo: *(zuckt mit der Schulter)*

Nein, warum? Tot ist tot, ...was solls.

Meggi: *(zu Anita)*

Nun hören Sie es. Herr Matteo Capitali ist ein ganz eiskalter und herzloser Mistkerl!

Matteo: *(schreit Meggi an)*

Du bist fristlos entlassen!

Meggi: *(schreit)*

Das haben Sie schon vor einer Stunde getan!



Matteo: *(schlägt sich an die Stirne)*

Ach ja, ...stimmt.

Anita:

Herr Capitali, wir haben uns auf Ihrem Gelände umgeschaut und...

Matteo: *(einfallend)*

...sind über eine Leiche gestolpert....

Anita:

Nein, auf Ihrem Gelände liegt keine Leiche.

Matteo:

Wollen Sie mich verarschen? Ich bin doch nicht blöd!

Anita:

Na ja, ...über das werde ich mir noch Gedanken machen müssen.

Meggi: *(immer noch an der Bar)*

Ich habe mein Urteil über diese Frage schon gemacht.

Anita: *(zu Meggi)*

Frau Meggi, lassen Sie das bitte. *(zu Matteo)* Sie behaupten also, dass Sie über eine Leiche gestolpert sind.

Matteo:

Genau! *(nimmt die Brieftasche von der Leiche aus dem Kittel)* Da ist der Beweis! *(gibt die Brieftasche Anita)*

Anita: *(nimmt sie)*

Was ist das?

Matteo:

Das ist die Brieftasche, die ich der toten, schon eiskalten und starren Leiche abgenommen habe.

Anita: *(liest und springt auf)*

Prinz Abdulaziz bin Turki Al Faisal! *(setzt sich wieder entsetzt)* Um Himmelswillen!

Matteo:

Ha, das haut Sie um, oder!?

Anita: *(entsetzt)*

Das ist ja der Saudische Sportminister, der....

Matteo: *(einfallend)*

Genau....

Anita: *(entsetzt weiterfahrend)*

...der Bruder vom Saudischen Kronprinz!

Matteo:

Bingo und die Leichenstarre hatte schon eingesetzt.



Anita: *(steht auf)*

Ohh, ...wenn das die Presse erfährt, gibt es ein internationales diplomatisches Desaster.

Matteo:

So ist es, ja.

Anita: *(sitzt wieder ab)*

Aber, wo ist denn die Leiche?

Matteo:

Ich habe den Toten zuletzt in meinem Garten gesehen.

Anita:

Aber....

Matteo: *(einfallend)*

Wo Sie jetzt ist, liegt in Ihrem Arbeitsbereich. *(steht auf)* Ich gehe mich endlich Duschen und dann gehe ich in meine Bank in mein Büro und.....

Anita: *(steht auch auf. Streng)*

Herr Capitali! Sie gehen nirgends hin! Bis dieser Fall gelöst ist, sind Sie unter Hausarrest. Ich werde die Polizisten draußen instruieren, dass Sie das Haus nicht verlassen dürfen.

Matteo: *(entsetzt)*

Was!?

Anita:

Das Gelände wird ab sofort überwacht und abgesperrt!

Matteo: *(zeigt ihr den Vogel)*

Sie spinnen!

Anita: *(streng)*

Guten Abend Herr Capitali. *(geht ab)*

Matteo: *(wütend)*

Hat die Frau nicht alle Tassen im Schrank! Den Bankdirektor Matteo Capitali kann man doch nicht einfach einsperren! *(geht hinten ab)*

Meggi: *(schaut ihm nach)*

Oh, der wird sich wundern.

Matteo: *(kommt wütend wieder herein)*

Das ist die Höhe! Ein uniformierter Bulle verweigert mir den Austritt aus meiner Villa! *(setzt sich auf Sofa)*

Meggi: *(lacht)*

Herrlich! Der Matteo Capitali hat Hausarrest. Wie früher als Teenager.

Matteo: *(schreit)*

Meggi!

Meggi:

„Magdalena- Margarita- Maria“, bitte.



Matteo: *(wütend)*

Leck mich doch.

Meggi: *(klopft ihm von hinten auf die Schulter)*

Beruhigen Sie sich doch erst mal. Wissen Sie was?

Matteo: *(muffig)*

Nein.

Meggi:

Ich bringe Ihnen jetzt einen Drink.

Matteo: *(springt auf und schreit)*

Nein! Du bist nicht mehr im Dienst!

Meggi:

Ach ja, das habe ich vergessen.

Matteo: *(rennt davon in die anderen Wohnräume)*

Ohhhh!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de, per Post, Fax, E-Mail oder telefonisch anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke mit einer Spieldauer von weniger als 60 Minuten: € 1,50 /Text

Für Stücke mit einer Spieldauer von 60 oder mehr Minuten: € 2,00 /Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 /Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)

Die Rücksendung der Ansichtsexemplare ist nicht erforderlich.